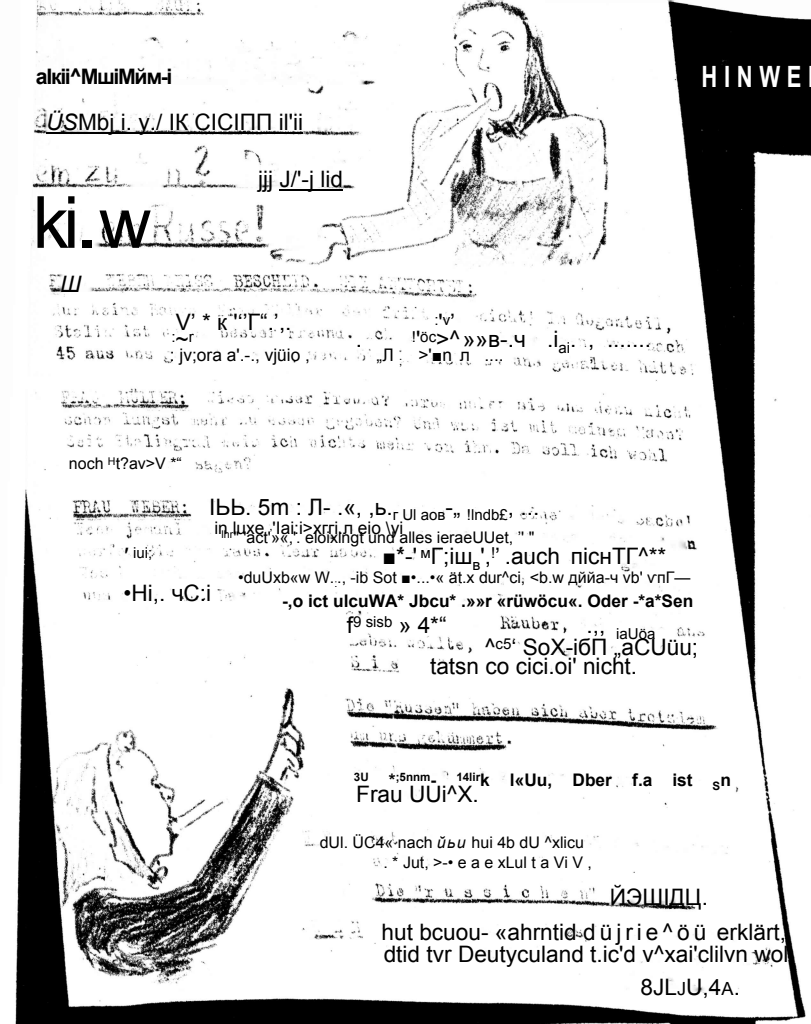

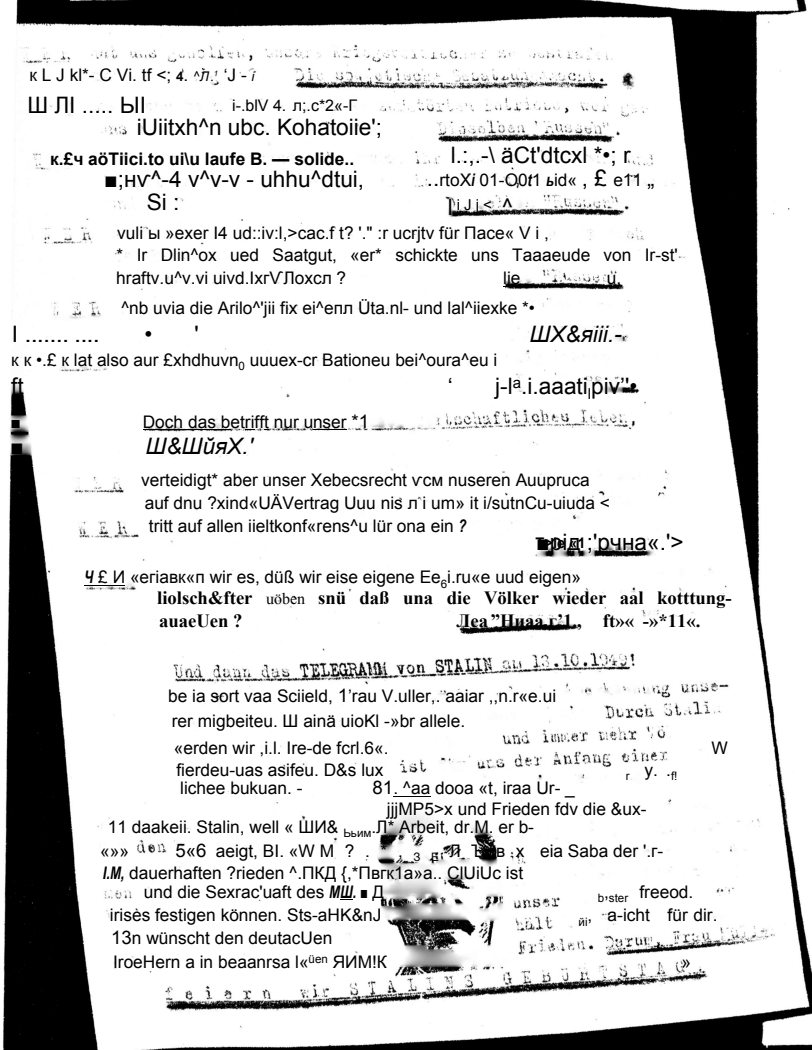

Eine „ansprechende“ Wandzeitung

Von der Abteilung Massenagitation des Kreisvorstands Zittau erhielten wir eine Anregung, die für unsere Wandzeitungsredakteure von großem Wert sein dürfte. Wir lassen die Zittauer Genossen am besten selbst sprechen.

Werte Genossen!

In der Anlage übersenden wir Euch nachträglich eine verkleinerte Kopie von einem Wandzeitungsbeitrag, den der Genosse Alfred **Merges** *während der Kampagne zu Stalins Geburtstag zur Anleitung der Wandzeitungsredakteure angefertigt hat. Genosse Merges ließ sich dabei von folgendem Gedanken leiten;*

Die meisten Wandzeitungen brachten Bilder und dazu eine Losung oder einen Ausspruch des Genossen Stalin, also eine rein plakatmäßige Darstellung. Ein Teil der Wandzeitungen veröffentlichte Artikel oder Aufrufe, die aus irgendeiner Zeitung oder Broschüre abgeschrieben waren. Das war wohl manchmal ganz fachmännisch ausgeführt und sah oft schön aus, aber es überzeugte die Menschen, die noch irgend etwas gegen die „Russen" und Stalin hatten, nicht im geringsten. Solche Wandzeitungen wurden wenig beachtet und fast nie gelesen.

In unseren großen Textilbetrieben kehrte ein Argument immer wieder: „Was haben wir denn mit Stalin zu tun? Das ist doch ein Russe‘ Dieses Argument nahm sich Genosse Merges aufs Korn, davon ging er aus. Er malte zwei Weberinnen auf die Wandzeitung, Frau Müller und Frau Weber, die ein Zwiegespräch führen. Dadurch ist der Verfasser gezwungen, in der einfachen, ungekünstelten Sprache der beiden Weberinnen zu schreiben. Die rückständige Frau Müller ruft den oben erwähnten Satz aus, das gibt der fortschrittlichen Frau Weber Gelegenheit, festzustellen, daß Stalin unser Freund ist. Frau Müller reagiert sofort darauf; sie bringt nun das hervor, was sich seit 1945 (? **Die systematische Antisowjethetze ist so alt wie die Sowjetunion! Die Red.)** *in ihrem Inneren aufgespeichert und festgefressen hatte; es sind die vom Klassengegner gezüchteten Vorurteile gegen „die Russen".* **Man** *muß dies sagen, damit unsere Frau Weber die Möglichkeit erhält, den ganzen Wust dieser Vorurteile endlich einmal auszuräumen, um Frau Müller aufnahmefähig zu machen für die nun folgende positive und unwiderlegbare Beweisführung, daß Stalin und „die Russen" doch unsere Freunde sind.*

Das Original dieses Wandzeitungsbeitrages ist in großer Schrift gemalt, auch sind die beiden Frauen groß und vollständig abgebildet. Der Beitrag wurde hier in Arbeitsbesprechungen der Wandzeitungsredakteure als Beispiel gezeigt. Er hing mehrere Tage in der Mechanischen Weberei Zittau am Wandzeitungsbrett und wurde dort von den Weberinnen und Arbeitern mit Interesse gelesen, während sie die eigentliche Betriebswandzeitung, die nur plakatmäßig Bilder Stalins und Zeitungsausschnitte enthielt, kaum beachteten.

Soweit die Zittauer Genossen. Wir sehen an dem Beispiel, wie sehr es darauf ankommt, mit der Wandzeitung die Menschen im Betrieb anzusprechen — wirklich: anzusprechen! Wandzeitungen, die plakatmäßige Dekorationsstücke sind, werden bestenfalls wie Plakate betrachtet: eben im Vorbeigehen, mit einem Blick. Wandzeitungen, die mit langen Leitartikeln allgemeinen Inhalts vollgeklebt sind, werden wenig gelesen — sie sind Artikelfriedhöfe. Geht die Wandzeitung jedoch auf die Dinge im Betrieb ein — auf Vorgänge, Probleme, Zweifel, Mängel, Vorbilder, Erfolge und Freuden, die der ganzen Belegschaft bekannt sind und sie unmittelbar interessieren —, geschieht das obendrein in einer „ansprechenden Form, dann wird die Wandzeitung auch ihren Zweck nicht verfehlen, sondern bald ein kollektiver Propagandist, Agitator und Organisator im Betrieb werden.**

Gfcnosse Wandzeitunnsrprlnl/ta KieUr:

Wir bringen die Bilddoppelseite auf Seite 16/17 zu Lenins QO. Geburtstag deshalb so frühzeitig, Dir gegebenenfalls bei der Gestaltung Deiner Wandzeitung von Nutzen sein kann. „Neuer Weg" bringt viele Bildbeiträge, die Du an der Wandzeitung verwenden kannst.

Die Redaktion